

FREITAG, 01. APRIL 2016

# Thüringer Allgemeine

MÜHLHAUSEN

## Mühlhäuser Firma sichert schiefen Turm von Bad Frankenhausen

09.06.2015 - 12:35 Uhr

Bad Frankenhausen. Seit Ende April hat die Mühlhäuser Firma Baugeschäft Burghardt einen äußerst prominenten „Patienten“ – den schiefen Turm der Oberkirche in Bad Frankenhausen.



Die Mühlhäuser Firma Baugeschäft Burghardt führt derzeit die Fundamentarbeiten und die Sichtbetonwände für die Gründung der Abfangkonstruktion für den schiefen Turm von Bad Frankenhausen aus. Foto: privat

Durch Gips- und Salzauslaugungen ist die Spitze des 56 Meter hohen Kirchturms um mehr als vier Meter geneigt. Der Turm ist mit 4,76 Grad noch stärker geneigt als der Schiefe Turm von Pisa.

WERBUNG

inRead invented by Teads

Erste Maßnahmen, eine weitere Schiefstellung des Turms zu verhindern, reichen bis in das Jahr 1911 zurück – jedoch weitgehend erfolglos. Auch die Versuche in den letzten Jahren haben letztlich wegen der nur geringen finanziellen Möglichkeiten der Landeskirche und des jetzigen Eigentümers, der Stadt Bad Frankenhausen, zu keinem Erfolg geführt. Die Stadt hat das Gelände der Oberkirche mit dem schiefen Turm vor einigen Jahren von der Kirche für einen symbolischen Preis von einem Euro erworben.

**Turm würde spätestens 2092 komplett einstürzen**

Ende vergangenen Jahres bekam Bad Frankenhausen dann 700 000 Euro Fördermittel vom Bund für die Sicherung des Turms. Er neigt sich laut einstigem Prüfstatiker jährlich um etwa zwei Zentimeter. Experten haben berechnet, dass bei weiterer stetiger Neigung der Turm spätestens im Jahr 2092 komplett einstürzen würde. Mit der Stabilisierung soll die weitere Neigung angehalten werden.

Insgesamt geht es um eine Investition von einer Million Euro. Die umfangreichen Arbeiten sind in verschiedene Lose gesplittet. Die Bauleitung haben Karsten Göpel und sein Kollege Friedmar Stange vom Baugeschäft Burghardt übernommen.

Die Firma hat den Zuschlag für die Erdarbeiten, die beiden etwa sieben mal drei Meter großen Fundamente, auf denen dann die langen stählernen Stützarme ruhen, sowie die Stahlbetonverbindung zwischen den Fundamenten bekommen. Die Stahlbetonmauer ist eine Viertel-Rundung, sie ist zwischen 2,20 und 1,50 Meter hoch und etwa 40 Zentimeter dick. Die Arbeiten für die Stabilisierung des Turmes sowie Sanierungsarbeiten am Mauerwerk sollen Ende des Jahres abgeschlossen sein.

„Wir führen die gesamten Fundamentarbeiten und Sichtbetonwände für die Gründung der Abfangkonstruktion aus. Auf dieser wird dann mit einer Stahlkonstruktion als eine Art Abstützarme die Kipplast des Turmes abgefangen. Damit wird es zu einer dauerhaften Sicherung des Turmes kommen“, ist Firmenchef Roy Burkhardt überzeugt. Das Ingenieurbüro aus Geisa habe aus seiner Sicht eine „super statische Lösung“ gefunden.

### **Ehrfurcht vor Bauleistung der Vorfahren**

Die Bedeutung des Auftrags ist aus Burkhardts Sicht nicht hoch genug einzuschätzen: „Für uns als regionales Bauunternehmen ist der Umgang mit historischer Bausubstanz immer eine Herausforderung und macht besonders viel Spaß. Man kann an solchen Projekten hautnah erleben, was unsere Vorfahren für Bauleistungen erbracht haben und es erfüllt alle auch mit Stolz, an einem solchen Projekt mitarbeiten zu können.“

Die heute lediglich als Ruine erhaltene Kirche „Unser Lieben Frauen am Berge“, auch Berg- oder Oberkirche genannt, wurde im Auftrag der Bruderschaft „Corporis Christi“, einer Art christlicher Gilde der Salzsieder, unter der Leitung des Baumeisters Friedrich Halle im gotischen Stil errichtet und im Jahr 1382 fertiggestellt.

Die Kirche wurde auf den Fundamenten eines romanischen Bauwerks gegründet.

Das Erscheinungsbild der Kirche erfuhr im Laufe der Jahrhunderte vielfache Veränderungen. Ursachen waren einerseits Brände, aber – insbesondere zu Zeiten des Bauernaufstands und des Dreißigjährigen Krieges – auch Verwüstungen und Plünderungen, in deren Folge das Gebäude in teilweise veränderten Formen wiederaufgebaut wurde. Es wurden jedoch auch mehrfach Umbauten und Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt. 1762 wurde die neue, noch heute erhaltene Turmhaube im barocken Stil aufgesetzt.

Es kann davon ausgegangen werden, dass dabei der Turmhelm senkrecht gestellt wurde, der sich dadurch heute zeigende Knick zwischen Turmschaft und Turmhelm liefert damit einen Anhaltspunkt für die Schiefstellung. Im Jahr 1908 hatte sich die Schiefstellung des Turmes infolge eines Erdfalls etwa 400 Meter östlich des Gebäudes noch einmal deutlich verstärkt.

Felix Voigt, Ingolf Gläser / 09.06.15 / TA

Z0R0009160869